



Herford. Am zweiten Adventssonntag feierte Bischof Thomas Wiktor seinen ersten Gottesdienst mit der Gemeinde Herford. Er diente den Gläubigen mit dem Wort aus Lukas 1, 52-53: "Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen, die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen."

Zu Beginn des Gottesdienstes spielte ein Querflötenduo, begleitet durch die Orgel, das Lied: "Wenn der Heiland als König erscheint". In dem Lied heißt es unter anderem: „Drum ihr Großen und ihr Kleinen gebt Jesus das Herz“. Darauf ging der Bischof ein und sagte: "Lasst uns Jesus unser Herz schenken und räumt alles aus, was uns daran hindern könnte ihm nachzufolgen. Entrümpeln befreit, denn es sammelt sich so viel an. Es ist deshalb gut, wenn wir am Mittwoch und am Sonntag mal raus aus dem Trubel des Alltags kommen und das, was uns nicht gut tut beiseitelegen. Wenn uns das gelingt, sind wir offen für das Wort Gottes und den Segen, den wir darauf empfangen."

Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich

Der Bischof berichtete über sein persönliches Glaubenserlebnis vom Vortag, nach einem Telefonat mit dem Apostel. Beide hatten unabhängig vom anderen das Wort aus Lukas 1,37 aufgeschlagen, in dem es heißt: "Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich". Stammapostel Leber habe Pfingsten 2012 zu diesem Wort gedient und es habe zu keinem Wort mehr Rückmeldungen danach gegeben als zu diesem.

Vom Glauben reden

Es passiert so viel in der Adventszeit um uns herum und da ist auch noch die Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Dann kommt in belastenden Situationen das Wort: Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich, weil es keine Grenzen für ihn gibt. Zum Beispiel bei einem Streit. Es gibt immer Wege, die zusammenführen können, denn mit der Hilfe Gottes ist alles möglich. Die Kirchen würden leerer, aber es könnten doch weiterhin Geschwister angesprochen und eingeladen werden. Es gibt im Freundes- und Bekanntenkreis immer wieder Möglichkeiten über

den Glauben zu sprechen. Die Gemeinde in Herford pflege eine schöne Gemeinschaft, es gebe gute Musik - davon könne man doch reden.

Dinge im Glauben aufnehmen

Als Maria durch den Engel von der Geburt des Heilands erfahren hatte und alle Zweifel hatten, wie sollte diese Empfängnis vonstattengehen, da sagte sie: Vor Gott ist kein Ding unmöglich. Sie hat das geglaubt und im Herzen aufgenommen. Maria war keine herausragende Persönlichkeit, aber sie war auserwählt, um die Mutter des Erlösers zu sein.

Maria hatte eine besondere Fähigkeit, sie bewegte die Ankündigungen in ihrem Herzen, sie hat sie einfach geglaubt und daran festgehalten. "Wir sind auch keine besonderen Persönlichkeiten, aber wir haben unseren Glauben und die Verheißung", so der Bischof. "Nach der Geburt Jesu hat es 30 Jahre gedauert, bis die Verheißung sich erfüllte. Der liebe Gott weiß, was gut für uns ist und er weiß den richtigen Zeitpunkt, lasst uns deshalb nicht aufgeben um Dinge zu bitten, die wir uns wünschen."

Die Gnade Gottes

Der Chor sang das Lied: "Du hast so wunderbare Wege". Priester Schuldt ging in seiner Predigt darauf ein. "Wir haben über Jahre vieles erlebt, Gott hat uns vieles geschenkt, manche Bitte ist aber auch noch unerfüllt. Wir wollen nicht auf unseren starken Arm vertrauen, sondern auf die Gnade Gottes." Das Wort Gottes könne als Nahrung dienen. Meine Seele erhebt den Herrn, auf dass er groß erscheine. "Lasst uns nicht müde werden, um dann vollendet zu werden", so Priester Schuldt.

Musikalischer Rahmen

Zur Einleitung der Sündenvergebung spielten Querflöten und Orgel das Lied: "Wie lieblich ist Zion".

Zum Abschluss des schönen Adventsgottesdienstes spielten Orgel und Trompete das Lied: "Wie soll ich Dich empfangen". Die Gemeinde stimmte dazu mit ein.

Ausklang

Nach dem Gottesdienst gab es noch die Möglichkeit, beim gemeinsamen Kirchkaffee den Gottesdienst ausklingen zu lassen.

13. Dezember 2024

Text: mtb

Fotos: msch

